

## HOOR OF POWER VOM 04.05.2008

### Begrüßung (RHS):

Warum sind Sie heute in die Kirche gekommen? Wissen Sie es? Ich glaube nicht, dass Sie es wissen. Ich glaube, Gott hat uns aus besonderen Gründen hierher gebracht. Wenden Sie sich jetzt zu Ihren Nachbarn und begrüßen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Ich habe diese Worte schon tausende Male gesagt: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

### Gebet (RHS):

Wir beten: Vater, Du hast vieles im Sinn. Du hast diesen ganzen Gottesdienst vorbereitet. Alles, die Menschen, die hier sind, die Sänger, die Sprecher, die Leute in der Gemeinde, die für mich beten werden. Du weißt, dass ich das brauche. Danke für die Menschen, die uns unterstützen. Gott, wir haben große Not.

Es ist ein Segen, weil jetzt neue Menschen dazukommen, die uns bisher noch nicht unterstützt haben und jetzt anfangen, ihren Zehnten zu geben und zu spenden. Danke. So können wir eine Stunde damit verbringen, Dir zu danken Herr. Hallelujah, Du bist unser Herr und wir sind Deine geliebten Kinder. Amen.

### Bibellesung – Ausgewählte Verse aus Epheser 2 und 3 – (RAS):

Paulus hat einige Worte an die Gemeinde gerichtet, die er in Ephesus gegründet hatte. Diese Worte sind ebenso kraftvoll und real für uns heute:

Wegen Seiner großen Liebe zu uns hat Gott, der reich ist an Gnade, uns mit Christus lebendig gemacht. Deshalb seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger in Gottes Reich und Hausgenossen in Seinem Haushalt. Ihr seid gegründet auf die Apostel und Propheten mit Jesus Christus als dem Eckstein. Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, nach dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden benannt ist. Ich bete für euch, dass ihr gegründet seid und gefestigt in Liebe. Mögt ihr gemeinsam mit allen Heiligen die Weite, Tiefe und Höhe der Liebe Christi erkennen und so die Liebe erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. Mögt ihr erfüllt werden zur ganzen Fülle Gottes. Ihm aber, der unvergleichbar mehr tun kann, als wir erbitten oder uns vorstellen können, Seiner Kraft gemäß, die in uns wirksam ist, Ihm sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter für immer und ewig. Amen.

### Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Anne Beiler (AB):

RHS: Wenn Sie schon einmal im Einkaufszentrum unterwegs waren und ihren Hunger mit einem würzigen Snack von Auntie Anne's Pretzels gestillt haben, dann haben Sie eines der Meisterwerke meines heutigen Gastes gekostet. Sie ist der Kopf und das Kochgenie hinter der landesweiten Kette Auntie Anne's Pretzels. Sie ging bis zur 8. Klasse in eine Amish-Schule und hatte den Mut zu glauben, dass Gott sie segnen könnte. Viele von Ihnen genießen weit mehr Vorzüge, als sie je hatte, und glauben, sie könnten es nicht schaffen. Wir haben sie also eingeladen und ich fühle mich so geehrt, dass sie trotz ihrer vielen Geschäftstermine überall auf der Welt zugesagt hat, heute unser Gast zu sein. Begrüßen Sie mit mir Anne Beiler. Anne.

AB: Danke.

RHS: Was gab Ihnen den Anstoß, Auntie Anne's Pretzels zu gründen?

AB: Ich muss sagen, dass aus unserem Schmerz unsere Inspiration, unsere Leidenschaft und unsere Bestimmung geboren wurden. Jonas und ich führten eine Ehe, die zerrüttet war und wir waren auf dem besten Weg, uns scheiden zu lassen. Da griff Gott auf erstaunliche Weise ein. Durch die Liebe Gottes und die Liebe meines Ehemannes konnte ich das Familienleben wieder aufnehmen und die Reise zur Heilung unserer Ehe antreten. Während dieser Zeit fing mein Mann an, in unserer Gemeinde andere zu beraten. Wo immer er auf ein Ehepaar traf, das in Schwierigkeiten war, oder eine Familie drohte zu zerbrechen, sprach er mit ihnen. Er studierte Psychologie bei Emerged Ministries in Akron Ohio. Dann begann unsere Reise der Heilung. Auntie Anne's wurde aus dem Wunsch geboren, meinen Mann in seiner Vision zu unterstützen. Zu dieser Zeit verbrachte er drei Tage die Woche als Berater ohne etwas dafür zu verlangen. Ein kostenloser Dienst, also kein Haushaltsgeld.

RHS: Aber sie haben drei Kinder.

AB: Deshalb musste ich arbeiten gehen.

RHS: Und sie genossen die kostenlosen Brezeln.

AB: Damals, ja. Die Brezeln waren ein zusätzlicher Bonus.

RHS: Wie kriegen Sie sie weich? Sie sind immer hart.

AB: Nun, ich muss Ihnen sagen, dass Auntie Anne's Brezeln wirklich ein erstaunliches Wunder Gottes sind. Ich wünschte, ich könnte mir den Ruhm für das Rezept einheimsen, aber tatsächlich gebührt die Ehre meinem Mann. Wir hatten angefangen, weiche Brezeln zu backen für unseren kleinen Bauernmarkt in Downingtown, Pennsylvania und sie waren schrecklich. Fürchterliche Brezeln. Nach etwa sechs Wochen fingen wir an, am Rezept herumzubasteln. Ich war kurz davor aufzugeben, als Jonas zur Rettung eilte. Er sagte, bevor du aufgibst, warum probierst du nicht etwas, von dem ich glaube, dass es klappen könnte. Auntie Anne's Pretzels sollte eigentlich Uncle Jonas' Pretzels heißen. Schließlich ist es sein Rezept.

RHS: Welchen Einfluss hatte Ihre Kindheit auf Ihren späteren Erfolg.

AB: Ich glaube, der Einfluss meiner Kindheit bedeutet alles. Und ich glaube, dass die Art, wie wir aufwachsen, Dr. Schuller, unseren Lebensweg prägt, nicht wahr? Ich wuchs auf einer Farm in Lancaster County auf. Es war eine Amish Farm und mein Vater brachte mir bei, hart zu arbeiten. Er sagte, wenn ich hart arbeiten würde, könnte ich alles schaffen, was ich wollte. Und wissen Sie was? Er hatte Recht. Es stimmt wirklich. Ich arbeitete hart und wissen Sie, wenn Sie alles unternehmen, um erfolgreich zu sein, gehört dazu eine Menge Fleiß. Es erfordert Hingabe, Pflichtgefühl, Disziplin und all das lernte ich auf der Farm. Ich glaube, ich habe diese Dinge mit an meinen Arbeitsplatz genommen. Ebenso wie meinen Glauben. Meine Eltern lehrten mich, Gott zu vertrauen, Ihn zu fürchten, Ihn zu lieben und Seinen Geboten zu folgen und wenn ich das täte, würde Gott mich segnen. Ich war also in der Lage, Fleiß und Glaube mit in die Arbeit einzubringen und das hat sehr gut funktioniert.

RHS: Wunderbar. Wie haben Sie Jesus so persönlich kennen gelernt?

AB: Wie ich schon sagte, wuchs ich in einer Gemeinde auf und als ich 12 Jahre alt war, nahmen meine Eltern mich mit zu einem besonderen Gottesdienst unserer Kirche. Ich erinnere mich an diesen Abend, als wäre es gestern gewesen. Der heilige Geist hatte mich wirklich ergriffen und sprach zu mir. Ich bin ein guter Mensch, ich bin in Ordnung, aber Gott sprach mich wirklich an und sagte mir: Du musst Jesus in Dein Herz einladen und ihn als Retter annehmen. Ich werde diesen Abend nie vergessen. Er hat mein Leben für immer verändert und das war eine wunderbare Entscheidung.

RHS: Wow.

AB: Eine wunderbare Entscheidung. Sie legte das Fundament für den Rest meines Lebens.

RHS: Sie haben schreckliches Leid erlebt. Ich weiß nicht, was das Schlimmste war. Ich wollte Sie danach fragen, war mir aber nicht sicher, ob ich sollte. Sie haben schreckliche Schmerzen durchlitten. Über den Ersten schreiben Sie in Ihrem Buch. Möchten Sie davon erzählen?

AB: Sicher. Wir waren sieben Jahre verheiratet und führten das, was man wohl eine Bilderbuchehe nennen könnte. Ich war sehr jung, als wir heirateten. Wir hatten drei Mädchen und Angela Joy war die Mittlere. Sie war ein blondes, blauäugiges Kind voller Lebensfreude. Die Sorte Kind, mit dem man gerne zusammen ist. Sie forderte 24 Stunden Aufmerksamkeit, jeden Tag. Der 8. September 1975 veränderte mein Leben für immer. An diesem Morgen ging Angela heim zu Jesus. Sie starb auf unserer Farm. Meine Schwester hatte sie mit einem Traktor überfahren. Sie war sofort tot. Die Trauer und der Schmerz über den Verlust unserer Tochter brachten mich auf eine Spur der Sorge und Traurigkeit und Trauer, von der ich keine Ahnung hatte.

Mein Ehemann Jonas und ich gingen emotional getrennte Wege und es wurde sehr, sehr einsam für mich. Aber die Verzweiflung wurde noch schlimmer, als ich drei oder vier Monate später meinen Pastor besuchte, den ich immer für einen guten Mann gehalten hatte. Ich kannte ihn schon seit Jahren und vertraute ihm völlig. Ich wusste, ich muss mit jemandem über meine Trauer reden. Ich ging also zu meinem Pastor und bevor ich an diesem Tag sein Büro verließ, hatte er mich verführt und ich blieb sechs Jahre lang in dieser ehebrecherischen Beziehung. Das war der letzte Nagel in dem Sarg, der mein damaliges Leben war. Ich hatte keine Ahnung, dass es diese Art Schmerz in der Welt gibt, aber er ist überall um uns her. Ich musste ihn erleben, damit ich anderen Menschen mit meiner Erfahrung helfen kann.

RHS: Wusste Ihr Mann davon?

AB: Niemand wusste davon. Wissen Sie Dr. Schuller, über diese Dinge redet man nicht. Man behält sie als dunkles Geheimnis im Herzen. Wem hätte ich davon erzählen sollen und wer hätte mir geglaubt? Ich kämpfte diesen Kampf völlig alleine.

Ich sprach weder mit meinen Schwestern oder Freunden, noch mit jemand aus der Gemeinde, weil mir niemand geglaubt hätte. Wir gehen immer noch in dieselbe Gemeinde. In mir entstand das Gefühl, ich würde geistlich gesehen nie wieder Licht sehen. Ich hielt mich für wertlos. Meine Schuld, meine Schande und mein Schmerz fraßen mich gänzlich auf. Dadurch sank ich immer tiefer. Ich hatte Selbstmordgedanken, Depressionen und hatte noch viele Jahre, nachdem ich da heraus gekommen bin weiter Depressionen.

RHS: Wann fand Ihr Mann es heraus?

AB: Es dauerte sechs Jahre, bis ich schließlich die Last nicht mehr ertragen konnte. Es war zu schwer. Und aus schierer Verzweiflung beichtete ich es schließlich meinem Mann. Seine Reaktion darauf erstaunt mich noch immer. Die Liebe Gottes und wie wir damit auf diesem Planeten umgehen, übersteigt wirklich den Verstand. Keiner von uns verdient Gottes Liebe und mein Ehemann wurde wie Jesus für mich. Er wurde zu meiner Kontaktperson. Der Mensch aus Fleisch und Blut, den ich brauchte. Der Feind hatte mir über all die Jahre eingeredet, dass Jonas, wenn ich es ihm je erzählen würde, die Kinder nehmen und mich verlassen würde. Die Vorstellung war für mich unerträglich. Aber ich glaubte diese Lüge sechs Jahre lang. Als ich es ihm sagte, war er vom Schock und der Wahrheit überwältigt. Aber er ging auf die Knie vor Gott und fragte: Was soll ich tun?

Gott legte eine Wahrheit in sein Herz und sagte ihm: Jonas, wenn Du Deine Frau so liebst, wie ich Dich liebe, dann gibt es Hoffnung für Deine Ehe. Ich werde den Tag, an dem er mir das sagte, nie vergessen. Mein Mann sagte mir: „Schatz, ich will dass Du glücklich bist. Wenn Du also gehen willst, geh nicht und lege mitten in der Nacht einen Zettel auf die Gardarobe. Sag es mir einfach. Ich werde Dir helfen zu planen, ich werde Dir beim Packen helfen, aber die Kinder müssen mit Dir gehen.“ Die Lüge, die ich all die Jahre insgeheim in meinem traurigen Herzen geglaubt hatte, war wirklich eine Lüge. Gottes Liebe gab mir in diesem Augenblick völlig neue Hoffnung und ich dachte: Wow! Es war atemberaubend. Ich dachte: Wow.

Wir können es schaffen, mit dieser Liebe Ehemann und Ehefrau zu sein. Wir können als Familie leben mit dieser Liebe. Das machte mir Hoffnung und veranlasste mich zu bleiben.

RHS: Wow! Ihr Ehemann. Ist er hier?

AB: Er sitzt dort hinten.

RHS: Wo ist er?

AB: Er ist der bestaussehende Mann von allen hier. Sorry, Jungs.

RHS: Stehen Sie auf. Danke.

AB: Aber es ist die Liebe Gottes.

RHS: Absolut.

AB: Die Menschen in der Welt um uns suchen nach Jesus. Und genau das sollen wir sein.

RHS: Sie suchen nach dem wahren Gott.

AB: Das stimmt. Das stimmt.

RHS: Und man findet den wahren Gott...

AB: Genau.

RHS: Im Leben, Tod und der Auferstehung Jesu.

AB: Das stimmt genau. Ich möchte den Zuhörern in aller Welt noch etwas sagen: Satan lügt uns an. Er sagt uns, wenn wir nicht darüber reden, geht es weg und verschwindet. Aber das sind Lügen. Dr. Richard Dobbins sagt: Der Satan baut seine Festungen in den Heimlichkeiten unseres Lebens.

RHS: Ein guter Satz.

AB: Er verstärkt sie durch Schweigen. Sag ja nichts. Wenn ich das Schweigen breche, zerstöre ich die Festung. Denen von Ihnen, die Angst haben, ihr dunkles Geheimnis zu offenbaren, möchte ich sagen: Es lauert auf Sie und frisst Sie auf. Finden Sie einen sicheren Ort, jemanden, dem Sie sich offenbaren können und tun Sie es. Sie werden Heilung finden.

RHS: Sie sind schon für Millionen von Menschen zum Segen geworden. Sie haben Kämpfe und Schwierigkeiten durchlebt, aber Ihr Glaube hat Sie durchgetragen. Ich bin so stolz auf Sie. Fühlen Sie sich hier zu Hause? Ich bin sicher.

AB: Ich fühle mich hier wirklich zu Hause, Dr. Schuller. Auf meinen Reisen überall in der Welt habe ich Sie gesehen und Ihnen zugehört. Danke, dass Sie Licht und Hoffnung geben. Ihre Gemeinde ist jeden Sonntag hier und ist das Salz und das Licht, nach der die Welt Ausschau hält. Danke für diesen Dienst.

RHS: Danke.

AB: Und Gott segne Sie.

RHS: Danke.

AB: Es ist mir eine Ehre, heute hier zu sein.

RHS: Danke.

AB: Sie sind ein guter Mann. Danke.

Predigt "Überzeugtes Leben! Kreatives Leben! Teil 2" (RHS):

Ich glaube, ich habe mein ganzes Leben auf Messers Schneide gelebt. Man sieht sich verschiedene Leute an und denkt: Mann, die leben wirklich auf Messers Schneide. Was bedeutet das? Es hat für verschiedene Leute unterschiedliche Bedeutung. Ich denke, ich habe das mein Leben lang getan. Auf Messers Schneide zu leben heißt, zu tun, was Gott von einem will, ohne dass er einem sagt, wie es geschehen wird. Ich habe das gemacht. Genau am Abgrund. Wie bei Ihnen auch. Sie sind am Leben. Sie müssen Entscheidungen fällen. Sie treffen Sie in Beziehungen, der Ehe und Familie, was Nachbarn und Kollegen angeht. Aber auch alle Beziehungen stehen auf Messers Schneide, weil man nie wissen kann, wie schnell sie zu etwas Traurigem werden. So ging es meinem heutigen Gast. Plötzlich fährt ihre Schwester aus der Hofauffahrt und weiß nicht, dass ihre kleine 18 Monate alte Tochter aus dem Haus gelaufen war und hinter dem Traktor steht, und eine Sekunde später für immer weg sein würde. Wir leben hart am Abgrund. Aber Sie leben!

Wir alle leben heute. Hallelujah. Wie ist es mit morgen? Das Leben ist voller Unsicherheiten, Unvorhersehbarem, Annahmen. Warum habe ich dann mein Leben so genossen? Warum bin ich heute so fröhlich? Unser Leben steht mehr als je zuvor auf Messers Schneide. Wir sehen, dass eine Million Häuser vor der Zwangsversteigerung stehen. Das ist in der Geschichte Amerikas noch nie zuvor passiert.

Warum bin ich begeistert, obwohl die Herausforderungen heute größer sind als alles, das ich in meinem irdischen Leben gesehen habe?

Ich sage Ihnen warum. Wegen des Bibeltextes der Predigt, die ich am ersten Sonntag, den ich hier zu Gast in Kalifornien war, gehört habe von Ray Lindquist. Pillipper 1, 6. Hier spricht Paulus, nicht Billy Graham, nicht Norman Peale nicht Robert Schuller, sondern Paulus. Hier ist es: „Seid zuversichtlich! Darin, dass Gott, der das gute Werk in euch begonnen hat, es auch vollenden wird.“ Wenn Sie leben, ist er noch nicht mit Ihnen fertig. Ich habe keine Ahnung warum, aber er ist auch mit mir noch nicht fertig. Er ist mit keinem fertig, der noch atmen kann. Sie sagen vielleicht, dass das nicht stimmt, wenn Sie im Koma liegen. Oh doch, es ist wahr. Er bringt dadurch die Hilfsbereitschaft anderer hervor, die lernen zu dienen und sich kümmern bis zum letzten Atemzug. Oh ja. Zuversichtlich leben. Woher kommt das? Aus Ehrungen? Ich habe mehr Ehrungen erhalten, als ich verdiene und sie sind berauschend, aber man vergisst sie auch schnell wieder. Preise? Oscars? Wissen Sie, ich bin schon enttäuscht, nie einen Oscar gewonnen zu haben. Danke für Ihr Lachen, es war auch als Scherz gemeint.

Woher kommt die Zuversicht? Der Ruhm gibt sie einem nicht. Reichtum auch nicht. Geld und materielle Dinge ebenso wenig. Diese Dinge sind berauschend. Sie bestehen eine Weile, dienen einem Zweck und man sollte sie nicht verächtlich ansehen oder ohne Dank annehmen. Aber daher kommt keine echte Zuversicht. Paulus schreibt: „Gott hat in euch ein gutes Werk begonnen.“ Ihr seid Seine Idee. „Gott, der ein gutes Werk in euch begonnen hat, wird es auch vollenden.“ Wow. Gott hat die ganze Zeit das Ende im Blick und verbessert uns in diesem Prozess. Geht das wirklich ohne Glauben an Gott? Fragen Sie mich nicht. Ich habe nie so gelebt. Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich ihn habe. Ich habe ihn ebenso wie Tolstoi ihn hatte. Dieser großartige Russe . Er war trotz allen Erfolgs und des Talents, das er besaß so deprimiert, dass er jemanden in sein Haus kommen ließ und das Seil, das er hatte, von ihm verstecken ließ. Er sagte: Ich traue mich nicht, es hier zu behalten. Vielleicht benutze ich es. Wow.

Dann schoss ihm plötzlich aus dem Nichts der Gedanke an Gott durch den Kopf und er war real, er konnte erkennen wie real. Das ist wahr. Er sagte: „Ich glaube

an dich Gott und ich liebe Dich.“ Der Rest seines Lebens verlief phantastisch. Es gibt keinen Ersatz für Gott. Ich glaube, ich habe diese Geschichte schon einmal erzählt, aber manche haben Sie vielleicht noch nicht gehört. Vor einiger Zeit fragten mich einige Leute, sie waren Atheisten: „Wenn Sie am Ende Ihres Lebens stünden und man könnte, bevor Sie sterben ohne Zweifel nachweisen, dass es keinen Gott, keinen Jesus, keine geistliche Wahrheit gibt; und Sie hätten Ihr ganzes Leben eine Lüge gelebt; wenn Sie könnten, würden Sie Ihr Leben dann noch einmal genauso führen?“ Ich sagte:“ Wenn ich wüsste, dass es eine Lüge war? Kein Fünkchen Wahrheit darin?“

Ich sage Ihnen was ich täte. Ich würde genau das Selbe wieder glauben. Ich würde alles genauso noch einmal tun, allein deswegen, was es mir gebracht hat und noch bringt. Wenn es genau so wirkt wie bisher, testen Sie mich. Ich glaube an etwas, wenn es funktioniert. Dieser Glaube funktioniert.

Ich war eng mit Armand Hammer befreundet. Eigentlich bis zu seinem Tod. Er hatte wunderbare Freunde. Er stellte meine Arbeit Gorbatschow vor. Hammer bat ihn, ein wenig Religion in seine Welt mitzunehmen und das tat er dann auch. Das war ein phänomenales Erlebnis. Dann eines Tages sagte er zu mir: Es gibt hier in Amerika einen großartigen Künstler. Er ist noch unentdeckt, aber er ist wirklich ein großer Künstler. Ich habe gerade eines seiner schönsten und potenziell wertvollsten Ölgemälde gekauft. Eine Mutter, die ein Baby hält, darunter die Hände Gottes. Ich habe es für Sie gekauft, für Ihre Gemeinde. Es hing viele Jahre in der alten Kirche. Es ist sehr wertvoll. Eines Tages rief er an. Er sagte: „Ich möchte gerne, dass Sie sich das Werk des großartigen Künstlers Eric Sloane ansehen. Wann immer Sie in New York sind, kommen Sie in die Hammer Galleries. Ich habe sein ganzes Werk dort ausgestellt und es bleibt auch eine Weile da.“ Irgendwann schlenderte ich durch New York und ging in die Hammer Galleries und sah die Preise auf den Bildern dieses großartigen Künstlers Eric Sloane. Schöne Gemälde. Die Galeristin kam auf mich zu und stellte sich vor. Sie wusste, wer ich bin. Sie sagte: „Wie schade, dass Sie gestern Abend nicht hier waren. Da war Eric Sloane persönlich hier. Er geht nicht so häufig aus.“ Dann, als sie zur Tür sah, fiel ihr plötzlich die Kinnlade nach unten. „Da ist er“, sagte sie. Er kommt herein. Und noch bevor sie sich bewegen konnte, hob er seinen Kopf, sah mich – den einzigen Kunden und lief auf mich zu. Er streckte die Arme aus und umarmte mich. „Dr. Schuller sagte er, oh Dr. Schuller“. Er dankte mir für alles, was ich für ihn getan hatte. Ohne es zu wissen, durch das Fernsehen. Dann sagte er: „Kennen Sie meine Geschichte“? Ich sagte: „Nein“: „Lassen Sie mich Ihnen meine Geschichte erzählen. Ich wurde in eine sehr wohlhabende Familie hineingeboren. In den frühen zwanziger Jahren starb mein Vater und hinterließ mir eine Million Dollar. Damals war eine Million soviel wert wie heute 10 Millionen. Ich musste nie arbeiten. Ich lebte von dem Geld und genoss es. Ich hatte alles, was ich mir wünschte und wollte. Ich lebte gut.

An einem Samstag ging ich zur Bank und legte meine Karte vor, mit der ich in allen Banken Amerikas Geld abheben konnte. Sie war noch nie abgelehnt worden. Aber an diesem einen Samstag ging ich zur Bank – ich glaube in Arkansas – eine Western State Bank und sagte, ich würde gerne 100 Dollar abheben. Der Bankangestellte ging weg, kam zurück, gab mir meine Karte zurück und sagte: „Mr. Sloane, ich habe schlechte Nachrichten für Sie. Sie haben alles ausgegeben. Es ist nichts übrig.“ Ich bin in eine tiefe Depression gefallen, mit der ich nicht umgehen konnte. Ich hatte keine Ausbildung, keinen Beruf. Niemand kannte mich, außer ein paar Freundinnen und einigen Leuten, die mit meinem Geld ein Vermögen gemacht hatten. Wirklich. Ich konnte in dieser Nacht kaum schlafen. Am Sonntag früh stand ich auf und lief einfach so durch die Stadt. Dabei kam ich

an einer kleinen Kirche vorbei, die offen war. Drinnen sangen die Leute. Ich ging hinein, setzte mich nach hinten und der Prediger schrieb seinen Predigttitel auf die Tafel. Er sagte; „Ich schreibe ihn auf die Tafel, weil ich nicht möchte, dass Sie ihn jemals vergessen. Es könnte die wichtigste Predigt sein, die Sie je gehört haben.“ Der Titel lautete: Gottes Versorgung. Versorgung. Gottes Versorgung ist Ihr Erbe. Oh, da gab es noch ein Erbe, von dem ich nie gehört hatte. Ich hatte keine Ahnung davon. Aber an diesem Tag und in dieser Kirche wurde ich gläubig, Dr. Schuller. Ich ging nach Hause und nahm meinen Pinsel und Farben, Ölfarben. Mein Hobby war malen und ich malte ein Bild. Zufällig sah jemand das Bild und fragte, ob es verkäuflich sei. Ich sagte: „Ja.“ „Wieviel?“ Ich sagte einen Preis und sie kauften es.

Gottes Versorgung ist mein Erbe. Ich schrieb das auf den Fuß meiner Staffelei. Als ich in mein Haus kam, dass ich früher in Santa Fe Mexiko gekauft hatte, schrieb ich es auf den Sockel des Kamins. Gottes Versorgung ist mein Erbe. Und der Rest ist Geschichte. Ich bin alt, aber wohlhabend. Gottes Versorgung war mein Erbe.“

Und dann dankte er mir für alles, was wir für Ihn getan hatten. Sie alle ermöglichen es, dass die Hour of Power all die Jahre gesendet wird. Er dankte mir für mein Kommen und wollte, dass ich einige seiner signierten Werke bekomme. Er schickte uns eine kleine Auflage – ich glaube 14 oder 15 seiner berühmtesten Ölgemälde, die er signiert hatte. Sie waren ein Geschenk an diese Gemeinde und hängen in unserem Besucherzentrum. Am Dienstag, zwei Tage danach stand er neben einem Laternenpfahl, seine Knie wurden schwach, er wurde kurzatmig und schlief ein. Er stürzte auf den Gehweg und war augenblicklich tot.

Sein letztes Werk war die Veröffentlichung seiner preisgekrönten Bilder in einem Buch in Italien. Er sagte mir, es gäbe bis jetzt nur 6 Exemplare, der Rest sei auf einem Schiff. Bevor er starb, sagte er mir in dieser Galerie: „Dr. Schuller, ich möchte, dass Sie das erste signierte Exemplar bekommen“ und setzte sein Autogramm hinein. Es ist wahrscheinlich das einzige Exemplar mit Autogramm. Er starb, bevor die anderen Bücher ankamen. Gottes Versorgung ist mein Erbe.

Ich weiß nicht, wie Sie die Art Zuversicht finden, die ich habe, aber ich habe damit gelebt. Sehen Sie her! Ich lebe heute damit und brauche sie heute mehr, als ich sie je in meinen 81 Lebensjahren gebraucht habe. Woher ich sie bekomme? Von Gott? Ja. Aber wie gibt mir Gott die Zuversicht, die ich brauche? Durch Sie und Sie und Sie und Sie und Sie und Sie und Sie. Unglaublich.

Ich wiederhole, was ich schon sagte: Wenn man beweisen würde, dass ich mein ganzes Leben lang falsch gelegen habe und es keinen Gott gibt, dass Jesus eine Fälschung war und ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich es genauso noch einmal machen.

Nichts kann mir geben, was dieser Glaube mir gegeben hat. Nehmen Sie Jesus Christus an. Sagen Sie es mit Ihrem Leben, in ihren Gedanken. Schließen Sie die Augen und nehmen Sie ihn an. Leben Sie es aus. Tun Sie es heute. Wow.

Wissen Sie was? Sie werden anfangen einen anderen Bibelvers zu zitieren: Ich weiß, wem ich geglaubt habe und bin überzeugt, dass weder Leben noch Tod, weder Engel noch Gewalten, weder Kräfte noch Dämonen mich trennen können von der Liebe Gottes die in Jesus Christus ist. Ich werde meinen letzten Atemzug machen und bei Ihm sein und bei meinen Eltern und zwei Schwestern und dann werde ich keine Zuversicht mehr brauchen. Dann werde ich in absoluter Gewissheit leben. Hallelujah. Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr Euch segnen und behüten. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Gott gebe Euch seinen Frieden. Er segne Euren Eingang und Euren Ausgang. Wenn Ihr Euch niederlegt und wenn Ihr aufsteht. Er segne Euch in Eurer Arbeit und in der Freizeit, in Eurem Lachen und Eurem Weinen. Bis zu dem Tag, an dem Ihr vor Jesus steht, an dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang gibt. Amen.